

Der in Nordirland geborene britische Journalist Finian Cunningham untersucht die immer noch anhaltende Ausbreitung der von westlichen Medien geschürten Russophobie.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 038/17 – 08.03.17**

Die im Westen grassierende Russophobie entwickelt sich immer mehr zur Psychose

Von Finian Cunningham

Information Clearing House, 23.02.17

(<http://www.informationclearinghouse.info/46520.htm>)

Die im Westen verbreitete Russophobie (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Russophobie>) – die unbegründete Angst vor Russland – ist schon lange viel mehr als ein zu vernachlässigendes Vorurteil. Diese krankhafte Einstellung herrscht inzwischen in vielen westlichen Staaten vor.

Die weit verbreitete Denkweise hat sich von der Realität gelöst und zur Psychose (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Psychose>) entwickelt.

Politiker, Militärführer und konzerneigene Mainstream-Medien westlicher Staaten werfen Russland inzwischen alle erdenklichen Untaten vor – nicht nur die Einmischung in Wahlen anderer Staaten oder aggressive Militärmanöver – die fortschreitende Dämonisierung Russlands treibt immer neue Blüten.

Wundern muss man sich dabei vor allem darüber, dass die gegen Russland gerichteten Anschuldigungen immer abenteuerlicher, die vorgelegten "Beweise" aber immer dürrtiger und durchsichtiger werden.

In dieser Woche haben britische Medien die absonderliche Behauptung verbreitet, Russland habe einen Staatsstreich in dem Balkanstaat Montenegro und die Ermordung seines Ministerpräsidenten geplant – ohne irgendwelche Beweise dafür vorzulegen. Es ging ihnen nur um Sensationshascherei und Unruhe stiftende Stimmungsmache (s. <http://www-zeit.de/politik/ausland/2017-02/montenegro-putschversuch-russland-beteiligung>). Obwohl eine derart schwerwiegende Verleumdung einen Krieg auslösen könnte, wird sie mit grob fahrlässiger Hemmungslosigkeit verbreitet. Schon vor einigen Wochen wurde der russische Präsident Wladimir Putin in US-Medien als "Mörder" bezeichnet (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP02817_200217.pdf).

Außerdem haben Abgeordnete des US-Kongresses eine offizielle Untersuchung angeblich von Russen durchgeführter Hacker-Angriffe während des US-Präsidentchaftswahlkampfes veranlasst und wollen auch "landesverräterische Kontakte" durchleuchten lassen, die Mitglieder der neuen Trump-Regierung zu russischen Offiziellen gehabt haben sollen. Fanatische US-Politiker haben das angebliche Fehlverhalten der Russen sogar als "Kriegshandlung" etikettiert.

Inzwischen wurde Russland auch in Großbritannien, Frankreich und Deutschland verdächtigt, dort ebenfalls Abstimmungen und Wahlen beeinflusst zu haben oder beeinflussen zu wollen. Vor "russischen Hackern" und angeblich von Russland ausgehenden "Einflusskampagnen" wurde auch in den Niederlanden, Italien, Polen, Bulgarien, Estland und anderen westlichen Staaten gewarnt.

Nur noch manchmal setzen sich realistische Einschätzungen gegen Fantasievorstellungen durch, zum Beispiel in Deutschland; dort haben Geheimdienste festgestellt, dass es keine Beweise für irgendwelche subversiven Aktivitäten Russlands gibt (s. dazu auch http://www.huffingtonpost.de/2017/02/06/bnd-putin-deutschland-wahlen_n_14632114.html und <https://www.heise.de/tp/features/Agenten-ohne-Beweise-fuer-russische-Desinformationskampagne-3619511.html>).

Ansonsten werden immer mehr haltlose Anschuldigungen und wilde Spekulationen verbreitet.

In der britischen Zeitung *The Independent* war in dieser Woche folgende Schlagzeile zu lesen: "Klare Beweise dafür, dass Russland im Jahr 2015 die Wahlen im Vereinigten Königreich beeinflusst hat, sagt ein ehemaliger Minister."

Bei der Lektüre des dazugehörenden Artikel stellt man allerdings fest, dass die antirussischen Behauptungen keineswegs durch "klare Beweise" untermauert werden. Der Vorwurf wird nur mit Hinweisen auf "anonyme geheimdienstliche Quellen" und die unbewiesenen Geschichten über "russische Hacker im US-Wahlkampf" begründet.

Dieser unmoralische Fake-Journalismus ist ein bezeichnendes Beispiel für die Berichterstattung westlicher Medien über Russland. Da wird einfach behauptet, Russland versuche Wahlen zu beeinflussen oder seine Militärs provozierten mit zu Lande, zu Wasser und in der Luft abgehaltenen Manövern; meistens beruhen die von den westlichen Medien verbreiteten Berichte über solche "Vorkommnisse" aber nur auf Gerüchten, Vorurteilen, oder sie dienen der vorsätzlichen Desinformation. Und nahezu täglich werden immer neue ungeprüfte Anschuldigungen dieser Art ausgestreut.

Eigentlich ist das nur antirussische Propaganda, die als "zuverlässige Information" ausgegeben wird.

Wenn die Öffentlichkeit statt Informationen nur Propaganda serviert bekommt, verwandelt sich die ohnehin latent vorhandene Russophobie in eine kollektive Psychose.

Und dieser krankhafte Zustand breitet sich in westlichen Staaten immer weiter aus. Dass US-Präsident Donald Trump in dieser Woche Generalleutnant McMaster (s. https://de.wikipedia.org/wiki/H._R._McMaster) zu seinem Nationalen Sicherheitsberater berufen hat, wurde von den Falken im Kongress mit Beifall aufgenommen.

Sie sind begeistert, weil McMaster – im Gegensatz zu seinem zurückgetretenen Vorgänger Micheal Flynn (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_T._Flynn), der die Beziehungen zu Moskau verbessern wollte – als strammer "Russlandhasser" bekannt ist.

McMasters Berufung sei als "100-prozentige Bedrohung für Russland" zu werten, erklärte Frants Klintsevitch, der erste Vize-Vorsitzende im Verteidigungs- und Sicherheitspolitischen Ausschuss des russischen Föderationsrates (s. dazu auch <https://einarschle-reth.blogspot.de/2016/05/putin-verspricht-nato-eine-stahlharte.html>).

Klintsevich ergänzte, die Russophobie in Washington nehme damit zu und nicht ab (wie Trump angekündigt hatte).

In Anbetracht der in den westlichen Medien ständig ausgeweiteten Hetze gegen Russland, kann es nicht überraschen, dass sich nach einer neuen Gallup-Umfrage (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Gallup_Organization) die Einstellung der US-Bürger zu Russland signifikant

verändert hat. Vor vier Jahren hatten noch 50 Prozent der US-Bürger eine positive Meinung über Russland, heute sind es nur noch 28 Prozent.

Das ist ein gutes Beispiel dafür, was sich durch "Manipulation der öffentlichen Meinung" erreichen lässt; durch eine ständige Flut negativer und furchteinflößender Meldungen ist es gelungen, Russland in ein schlechtes Licht zu rücken. Genau das sollte durch die (von den US-Medien verbreitete) Propaganda erreicht werden.

Dabei waren alle gegen Russland erhobenen Vorwürfe entweder unbegründet oder völlig frei erfunden. Russland ist zum Beispiel nicht in die Ukraine eingefallen, wie behauptet wurde. Die USA und von ihr angestiftete NATO-Staaten haben im Jahr 2014 den Sturz der gewählten ukrainischen Regierung inszeniert. Das (faschistische) Regime, das mit westlicher Unterstützung in Kiew an die Macht geputscht wurde, hat sofort einen völkermörderischen Angriffskrieg gegen die Ukrainer russischer Herkunft in der Ostukraine vom Zaun gebrochen, der immer noch andauert. Regierungen westlicher Staaten und die westlichen Medien leugnen diese Fakten und beschuldigen Russland, "die Ukraine destabilisieren" zu wollen.

Wenn denkende Menschen diese offensichtlichen Lügen glauben, ist das ein Zeichen dafür, dass sie einer Gehirnwäsche unterzogen wurden.

Wenn ein russisches Kriegsschiff, das in internationalen Gewässern vor der Ostküste der USA die Kommunikation überwacht, von den westlichen Medien als "Bedrohung" dargestellt wird, die täglich im Schwarzen Meer vor der Küste Russland patrouillierenden US-Kriegsschiffe aber einfach verschwiegen werden, dann sollte auch diese selektive Berichterstattung Skepsis hervorrufen.

Wenn Russland ständig vorgeworfen wird, Wahlen in westlichen Staaten beeinflussen zu wollen und mit "Fake News" zu arbeiten, und westliche Medien selbst immer wieder Falschmeldungen über Syrien, Libyen, den Iran und andere Länder verbreiten, es aber nicht erwähnenswert finden, dass die USA schon in mindestens 80 Staaten illegale Wahlmanipulationen betrieben haben, dann müsste sich doch die Vermutung aufdrängen, dass der westlichen Informationspolitik nicht zu trauen ist.

Die Russophobie ist aber schon so tief in westlichen Hirnen verwurzelt, dass sie nicht mehr als krankhaft wahrgenommen wird.

In dieser Woche hat die in London ansässige Menschenrechtsgruppe Amnesty International ihren Jahresbericht veröffentlicht. Darin wird beklagt, dass sich "Berichte über nicht gerechtfertigte Anklagen, Schuldzuweisungen und Panikmache" weltweit häufen. Es wird auch festgestellt, dass sich der politische Populismus im Westen immer weiter ausbreitet und mit ihm "die Islamophobie, der Rassismus, der Sexismus, die Fremden- und Frauenfeindlichkeit".

Das vermutlich gefährlichste "Beispiel für nicht gerechtfertigte Anklagen, Schuldzuweisungen und Panikmache", die Russophobie, kommt in diesem Jahresbericht allerdings nicht vor. Weil Amnesty International hauptsächlich prowestliche Lobbyarbeit betreibt und sich regelmäßig an der Hetze gegen Russland beteiligt, kann man die Russophobie natürlich nicht kritisieren.

Unverzichtbarer Bestandteil der Russophobie ist auch die immer aggressiver werdende Dämonisierung der zweitgrößten Atommacht unseres Planeten. Verwunderlich ist allerdings, dass die Mehrheit der Menschen in westlichen Ländern diese äußerst leichtsinnigen und gefährlichen Provokationen so gelassen hinnimmt.

Neuerdings treten aber immer mehr Menschen im Westen der systematischen Verleumdung Russlands entgegen. Sie verlassen sich offensichtlich nicht mehr auf die von westlichen Medien verbreiteten Nachrichten, sondern vertrauen eher auf russische Alternativen – trotz deren im Westen betriebener Diffamierung.

Das hindert die Regierungen westlicher Staaten und die westlichen Medien aber nicht daran, Tag für Tag neue Lügengeschichten über angebliche russische Einmischungsversuche und Übeltaten in die Welt zu setzen. Die Bekämpfung vom Westen unterstützter Terroristen in Syrien wird als "Unterstützung eines Diktators" verunglimpft. Die Hilfe für bedrängte Ukrainer russischer Herkunft im Donbass wird zur "Destabilisierung der Ukraine" umgedeutet. Der Schutz souveränen russischen Territoriums gegen aggressive Provokationen der NATO an den Grenzen Russlands wird als "Bedrohung Europas" dargestellt.

Selbst das autoritärste Regime, das man sich vorstellen kann, wäre kaum zu der verlogenen Propaganda fähig, die sich der Westen leistet, der gleichzeitig behauptet, die freiesten und unabhängigsten Medien zu haben.

Die im Westen grassierende Russophobie ist zur Psychose geworden, weil offensichtliche "Fake News" und Lügen nicht mehr als solche erkannt, sondern für "wahr" gehalten werden. Die im Westen verbreitete "Pseudowahrheit" macht nicht frei, sie versklavt die Menschen, damit sie willenlos alles hinnehmen – sogar einen Atomkrieg.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Infos über den Autor sind nachzulesen unter <https://www.rt.com/op-edge/authors/Finian-Cunningham/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Western Russophobia in Psychotic Phase

By Finian Cunningham
February 23, 2017

Western irrational fear of Russia – Russophobia – is no longer a random prejudice. It has become endemic pathological thinking among Western states.

Divorced from reality this mindset has become psychotic.

Western politicians, military leaders and corporate news media increasingly blame Russia for all manner of perceived transgressions. Whether it is alleged interference in national elections or alleged aggressive military maneuvers, the unremitting demonizing of Russia is astonishing.

It is all the more astounding because the anti-Russia accusations are leveled with such high-handedness and yet with so little evidence to support.

This week saw outlandish claims in British media of Russia sponsoring a coup in the Balkan state of Montenegro and of trying to assassinate the country's prime minister. No evidence provided. Just sensational, irresponsible innuendo. The gravity of this slander is

enough to start a war, and yet it is spouted with reckless abandon. Only a few weeks ago, US media were also calling Russian President Vladimir Putin a “killer”.

Then we have American lawmakers intensifying investigations into unfounded allegations of Russian hacking of the US presidential election and of “treasonous” contacts with the new Trump administration. Rabid US politicians have even labelled the alleged Russian misconduct an “act of war”.

That has in turn led to British, French and German claims that Russia is interfering in their elections. Similar fears of Russian hacking and “influence campaigns” have been issued for elections in the Netherlands, Italy, Poland, Bulgaria and Estonia, among other places.

Sometimes, reality intrudes on fantasy, when for example German state intelligence concluded recently that there was actually no evidence that Russia was involved in any kind of subversive hacking.

Most of the time, however, the impetuous accusations and feverish speculation continue unbridled.

Britain’s Independent this week ran the headline: “Clear evidence Russia interfered in 2015 UK election, says former minister”.

But on reading the article, there is no “clear evidence” presented to back up the tendentious anti-Russian claims. Indeed, no evidence at all. The whole allegation was based on claims made by anonymous “security sources” and reference to other unproven stories, such as the alleged hacking of the US election.

This kind of fake, unethical journalism that has become a staple in Western media with regard to Russia. Whether it is allegations of Russia probing electoral processes or probing territorial air space and waters, the entire thrust of the Western media relies on innuendo, prejudice and disinformation. All told in a relentless, unquestioning fashion by the gamut of Western mainstream media outlets.

In plain language, this is nothing but anti-Russian propaganda disguised as public information.

When such propaganda becomes a systematic form of public discourse then it can be said that the mindset has moved dangerously beyond a condition of reprehensible Russophobia, to one of collective psychosis.

And this affliction among Western states seems to be worsening. The appointment by US President Donald Trump this week of Lt General HR McMaster as his National Security Adviser was greeted with applause among hawkish lawmakers in Congress.

The cause for their celebration is because McMaster is seen as having staunch “anti-Russian views” – unlike his ousted predecessor, Michael Flynn, who reportedly wanted to restore friendly relations with Moscow.

McMaster’s appointment marks a “100 per cent threat to Russia,” said Franz Klintsevich, the First Deputy Chairman of Russia’s Federation Council Committee on Defense and Security.

Klintsevich added that “Washington’s Russophobia is increasing, not weakening.”

Not surprisingly given the relentless anti-Russian “news” saturating Western media, a new Gallup poll found that favorability among ordinary Americans towards Russia has plummeted. Four years ago, some 50 per cent of Americans had a friendly view of Russia. Now, the figure is down to 28 per cent.

This is a clear example of “perception management”, whereby a constant flow of negative, fear-mongering information results in a diminished view of Russia. This is exactly how a propaganda system is supposed to work.

Again, all the allegations against Russia are either baseless or completely fabricated. For instance, Russia did not invade Ukraine, as claimed. It was the US-led NATO alliance that orchestrated the violent overthrow of an elected government in 2014. The Western-backed regime that seized power in Kiev has been waging a genocidal war of aggression on ethnic Russians in eastern Ukraine ever since. Yet Western media and governments upturn reality and accuse Russia of “destabilizing Ukraine”.

When people are so prone to powers of persuasion against all reason and reality then that is proof of brainwashing.

When a Russian communications naval vessel in international waters off America’s east coast is hysterically portrayed as sinister, yet US warships are daily patrolling Russia’s Black Sea without a hint of disquiet among Western media then, again, the dissonance should raise skepticism.

Or when Russia is constantly accused of electoral interference in Western countries and of broadcasting “fake news” yet Western media themselves pump out fake news on Iraq, Syria, Libya, Iran and much more, and don’t even ponder that the United States is documented to have illegally interfered in the elections of over 80 nations – then we should at least suspect there is something wrong with this informational picture.

Russophobia has become such a pathological condition in Western discourse it’s not even recognized.

This week, the London-based rights group Amnesty International published its annual report. It deplored “powerful narratives of blame, fear and scapegoating” spreading across the globe. And it attributed rising political populism across the West as being responsible for all sorts of ills, mentioning “Islamophobia, racism, sexism, xenophobia and misogyny”.

Amazingly, perhaps the single most dangerous “powerful narrative of blame, fear and scapegoating” operating in the world is Russophobia – and it is not even mentioned by Amnesty. Of course, being a pro-Western lobby group no doubt conditions the rights organization to being blind to or indeed complicit in the mindset of Russophobia. That it could ignore such a destructive, insidious phobia shows how effective the Western propaganda system is.

Contained in Russophobia is demonization and aggression towards the planet’s second-biggest nuclear power. Also contained is an induced acquiescence among Western public to accept this recklessly provocative mindset as somehow normal.

Granted, there are many people within Western states who dissent from the systematic slander of Russia. Many of these people are no doubt switching off traditional Western news programming (sic) and turning on Russian alternatives – despite Western disparagement of Russian outlets.

Nevertheless, what we have are entire Western states, their governments and media ranting day in, day out about alleged Russian malfeasance around the globe. Defeating Western-backed terror groups in Syria is traduced to become “supporting a tyrant dictator”. Helping oppressed ethnic Russians in Donbas is twisted into “destabilizing Ukraine”. Protecting Russian sovereign territory against aggressive NATO escalation on its borders is inverted to become “threatening Europe”.

Not even the most authoritarian regime imaginable could invent such an efficacious propaganda system, ironically managed by an information market that declares itself “free and independent news”.

Western Russophobia has become psychotic because the fake news and lies are not even recognized as such. Indeed they are believed to be the “truth”. Instead of setting free, this “truth” is enslavement into accepting anything – even a nuclear war.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern